

MONATSSPRUCH

APRIL 2012

MARKUS 16,15

Jesus Christus spricht: **Geht hinaus**
in die **ganze Welt**, und **verkündet** das
Evangelium **allen** Geschöpfen!

7. April

Ich wünsche dir,
dass du die Wartezeiten
deines Lebens aushalten kannst.

Auf dem Boden
des Zweifels
ruht ein Geheimnis.

In der Sehnsucht
leuchtet auf,
was werden soll.

In der Ungeduld
schlummern Kräfte,
die Neues schaffen.

Gott kann auch
aus dem langweiligsten Augenblick
ein Wunder hervorlocken.

TINA WILLMS



Herausgeber: Ev. Pfarramt, Friedensstraße 17, 39264 Steutz, Telefon 039244/243
Unsere Konto-Nr.: 1570256013 bei der KD-Bank, BLZ 350 601 90

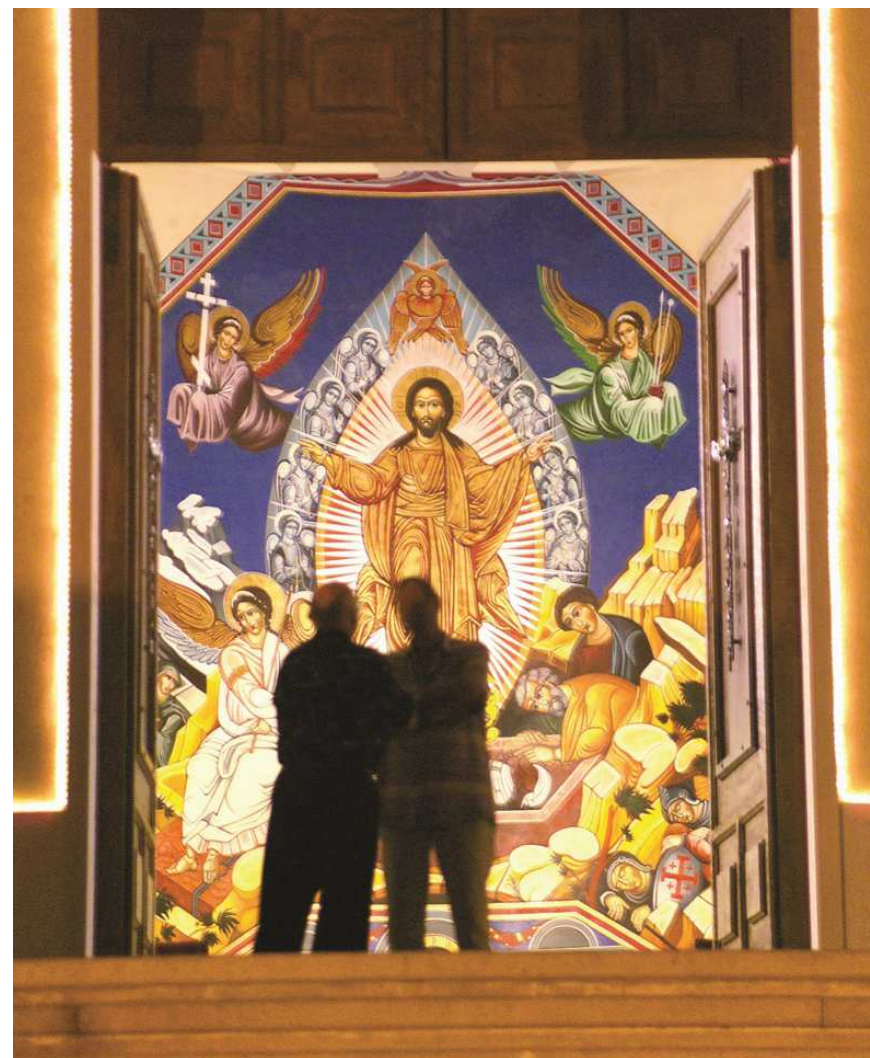
Gemeindebrief

Informationsblatt der Ev. Kirchengemeinden der Parochie Steutz
Steutz, Steckby, Rietzmeck, Brambach, Bias, Pakendorf

30. Jahrgang

April

2012





Gottesdienste

DO (Grün-Do) 05.04. – 18.00 Uhr in Steutz
besonderer GD für GROSS & klein mit Austeilung von Brot und Saft,
anschließend Möglichkeit, sich eine kleine Osterkerze zu gestalten

FR (Karfreitag) 06.04. – 9.00 Uhr in Rietzmeck, Abdm.
10.30 Uhr in Bias, Abendm.+Chor

SO (Ostern) 08.04. – 10.00 Uhr in Steutz mit Chor

-Saison

icus“

End Rad-Partie

SO (Kleinostern) 15.04. – 10.00 Uhr in Brambach, Abdm.

SO (Miserik.Do) 22.04. – 10.00 Uhr in Zerbst, St. Trinit.

SO (Kantate) 02.05. – 10.00 Uhr in Steutz

Gemeindenachmittage



DI 10.04. – 15.00 Uhr in Bias

MO 16.04. – 15.00 Uhr in Steutz

DI 17.04. – 15.00 Uhr in Steckby



Gebetstreff

DO 12.04. – 18.30 Uhr in Steutz

Kindernachmittag für alle Kinder von 6-12 Jahren

MI 25.04. – 15.00 Uhr in Steutz

Konfirmandenunterricht für 7.+ 8. Klasse

FR 20.04. – 17.00 Uhr in Steutz



Kirchenchor

DI 10./17./24.04. – 19.30 Uhr in Steutz



Herzliche Segenswünsche allen,
die Geburtstag haben, besonders denen,
die 70 Jahre und älter werden
(soweit im Pfarramt bekannt):

09. April	Friedrich Bergt	Steckby	78 Jahre
09. April	Irma Grube	Steutz	77 Jahre
12. April	Anna Johannes	Bias	78 Jahre
13. April	Rudi Laue	Steckby	86 Jahre
14. April	Waltraud Kroll	Steckby	72 Jahre
20. April	Helmut Schwarze	Brambach	73 Jahre
26. April	Helmut Wells	Steutz	80 Jahre



Getauft wurde

in Brambach: **Leon-Pascal Klick**

Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf Gott, den Herrn,
dass ich verkündige all dein Tun. Psalm 73,28



Kirchlich bestattet wurde

in Steckby: **Herr Herbert Lisso**

Er verstarb am 4. März im Alter von 83 Jahren.



Brenne, mein Herz!

Erkalte nicht, mein Herz!

Jesus lebt! Er ist von den Toten auferstanden.

Prüfe es, mein Herz!

Lies nach in den Heiligen Schriften, die von ihm zeugen.

*Wache auf, mein Herz,
und öffne dich für sein Wirken.*

*Erfahre es, mein Herz,
und erkenne: Er ist mit dir unterwegs.*

Und brenne, mein Herz, brenne!

Das Licht der Welt scheine durch dich!

Reinhard Ellsel



Jesus Christus spricht: Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!

Markus 16,15

MIT WORTEN TRÖSTEN UND HEILEN

Die „gute Nachricht“ soll die ganze Welt umspannen, nicht nur die Menschen soll sie erreichen, sondern alle Geschöpfe auf der Erde. Wie oft aber ist darüber vergessen worden, dass die Methoden einer solchen missionarischen Verbreitung auch dieser guten Nachricht entsprechen müssen. Es ist beschämend, welcher Schaden angerichtet wurde durch Kreuzzüge, durch mittelalterliche Verhöre, mit denen Folter und Tod verbunden waren, oder durch seelischen Druck, der Menschen krank macht, anstatt sie zu heilen. Es ist an der Zeit, demütig zu werden, wenn es darum geht, allen Geschöpfen die gute Nachricht zu bringen. Die Mittel, die ich wähle, müssen dem Inhalt entsprechen, sie müssen der Vision Gottes nachfolgen, der den Tod überwindet und eine neue Welt schafft ohne Leid und

Geschrei. Meine Worte und Taten sollten wie die von Jesus liebevoll sein, lebensfördernd, tröstlich und heilsam. So werden sie selbst zur „guten Nachricht“. Und ich überzeuge andere Menschen durch Ausstrahlung und Glaubwürdigkeit, statt durch Macht und Gewalt.

Wie das aussehen kann? Ich kann mich um Menschen in meiner Nähe kümmern, die krank, traurig oder hoffnungslos sind. Ich kann mich einsetzen für die Bewahrung der Schöpfung, für erneuerbare Energien und eine artgerechte Tierhaltung. Ich kann ein Patenkind unterstützen, das am anderen Ende der Welt in Armut lebt. Ich kann Spuren Gottes in der Welt hinterlassen und ausstrahlen, wie sehr es mich und mein Leben erfüllt, zu Jesus Christus zu gehören.

TINA WILLMS

Pastorin in Hameln

Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinden!

In einer großen politischen Versammlung in der ehemaligen Sowjetunion hält ein gelehrter Mann einen langen Vortrag. Viele Menschen hören ihm zu. Er versucht, mit seinen Worten zu beweisen, dass die Auferstehung nicht stattgefunden haben kann.

Da meldet sich ein Priester und fragt: „Darf ich etwas dazu sagen?“ Der Redner sagt: „Ja, aber nicht länger als 5 Minuten.“ Darauf antwortet der Priester: „Ich brauche nur 5 Sekunden.“ Er tritt vor die Menge und sagt nur einen einzigen Satz. Es ist der Grundsatz der russischen Osterliturgie:

„Christus woskressje! – **Christus ist auferstanden!**“ Und aus dem überfüllten Saal kommt in ohrenbetäubender Lautstärke die Antwort der Menge:

„On wo istinou woskressje! – **Er ist wahrhaftig auferstanden!**“

Das ist nicht nur das Kernstück der Osterliturgie der russisch-orthodoxen Kirche, es ist das Zentrum des christlichen Glaubens auf der ganzen Welt. Die Auferstehung ist das große Wunder, vor dem alle anderen Wunder verblassen.

Doch schon bei den Christen in der Hafenstadt Korinth machten sich zur Zeit des Apostels Paulus Glaubenszweifel breit. Sie glaubten daran, dass Jesus von den Toten auferstanden ist, das war für sie kein Thema. Doch es gab etliche, die hatten ihre Zweifel in Bezug auf ihr eigenes Leben, auf ihre eigene Auferstehung. Sie sagten: Es gibt keine Auferstehung der Toten. Jesus – ja, aber wir?

Paulus macht den Korinthern deutlich: Wenn der Glaube an Christus uns nur für dieses Leben Hoffnung gibt, sind wir die bedauernswertesten unter allen Menschen. Doch wie können wir uns das mit der eigenen Auferstehung vorstellen? Ein afrikanischer Pastor hat dazu ein gutes Beispiel erzählt. Er sagt:

„Unser Leben hier ist vergleichbar mit einer Schwangerschaft. Das Kind im Bauch einer Mutter lebt, weil die Mutter lebt. Es kann die Mutter noch nicht sehen, aber es erlebt sie durch die Versorgung. Das Kind im Bauch hört die Stimme, es spürt die Liebe. Alles, was das Kind kennt, ist das Leben im Bauch, und das ist angenehm. Die Zeit der Geburt ist dann die Zeit der Enge und der Angst. Das Kind muss durch Situationen hindurch, die es nicht kennt; es wird in eine Welt geboren, die es noch nicht gesehen hat. Übertragen auf unser Leben mit Gott heißt das: Wenn wir zu ihm gehören, wenn wir fest mit Jesus verbunden sind, dann ist unser Leben eingebettet wie das Kind im Bauch der Mutter. Wir können Gott nicht sehen, aber wir spüren seine Liebe und hören manchmal seine Stimme. Und wir leben, weil er lebt. Unser Tod bringt uns aus diesem Zustand heraus. Dann sehen wir Gott von Angesicht zu Angesicht.“

Jesus hat dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. (2.Timotheus 1,10) Wir feiern den Sieg von Jesus. Mit dieser Osterfreude können und dürfen wir leben.

Christus ist auferstanden – Er ist wahrhaftig auferstanden!

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest!

Ihr Pfarrer R. Hillig





Die sogenannten „Staatsleistungen“ an die großen Kirchen in Deutschland geraten immer wieder ins Gerede. Die Zahlungen, sie betragen insgesamt etwa 450 Millionen Euro pro Jahr, haben ihre Grundlage darin, dass immer wieder in der Vergangenheit kirchliche Güter und Besitzungen enteignet bzw. verstaatlicht wurden.

NUR ZWEI PROZENT DER EINNAHMEN

In besonders großem Ausmaß geschah dies am Beginn des 19. Jahrhunderts, im sogenannten Reichsdeputationshauptschluss des Jahres 1803. Damals übernahmen die Landesherren zugleich die Verpflichtung, die Besoldung und Versorgung der Pfarrer – sofern erforderlich – sicherzustellen. Es handelt sich also um eine Art von Pächtersatzleistungen und nicht um irgendwelche Zusatzzahlungen, sie sind durch Artikel 140 des Grundgesetzes verfas-

sungsrechtlich verbürgt. Die Staatsleistungen machen übrigens nur etwa zwei Prozent der gesamten kirchlichen Einnahmen aus. Im Grundgesetz und bereits gleichlautend in der Weimarer Reichsverfassung wird gefordert, dass die Staatsleistungen an die Kirchen gegen eine angemessene Entschädigung aufgehoben werden. Deswegen gibt es die Staatsleistungen wohl noch immer, denn der Staat scheut eine erhebliche Einmalleistung und zahlt lieber Jahr für Jahr weiter.

AUCH ÖFFENTLICHE AUFGABEN

Alle öffentliche Polemik, die Kirchen sollten von sich aus ersatzlos darauf verzichten, entbehrt jeder Grundlage. Das wäre so, als wenn ein Mieter (in diesem Fall der Staat) einem Besitzer (in diesem Fall den Kirchen) lange Miete zahlt und auf einmal behauptet, das Haus gehöre ihm, ohne das Haus kaufen zu wollen.

Die beiden großen Kirchen haben aber immer wieder gesagt, dass sie zu Gesprächen über eine Ablöse bereit sind. Bisher haben staatliche Stellen diesen „Ball“ aber nicht aufgenommen. Achtung: Nicht zu den Staatsleistungen gehören Kostenerstattungen an die Kirchen für die Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben, zum Beispiel den Betrieb von Kindergärten, Altenheimen und Krankenhäusern. Solche Leistungen erhalten alle Wohlfahrtseinrichtungen, nicht nur die Kirchen.

Konzert zur Sterbestunde Jesu

Karfreitag 06.04. – 15.00 Uhr in Zerbst, St. Trinit.

Stabat mater dolorosa - Christi Mutter stand mit Schmerzen

Vokalensemble **Con Gusto & Camerata Instrumentale** Halle
(Der Eintritt ist frei, um eine angemessene Kollekte wird gebeten)



Eine Initiative der katholischen und der evangelischen Kirche

Das Leitthema der bundesweiten Woche für das Leben vom 21. bis 28. April 2012 heißt

„Engagiert für das Leben: Mit allen Generationen“.

Die Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) starten damit in das zweite Jahr eines Dreijahreszyklus, der sich mit dem Wert und der Würde des menschlichen Lebens und dessen Schutz in allen Lebensphasen beschäftigt. Das Miteinander und die Solidarität der Generationen stehen dabei im Mittelpunkt.

Kleider-Sammelaktion 28.04. – 10.00-14.00 Uhr in Steutz

Diesem Gemeindebrief liegen teilweise Handzettel/Plastiktüten für o.g. Sammelaktion bei. Bringen Sie bitte gut erhaltene Kleidung, Schuhe oder Wäsche in Plastikbeuteln gut verpackt in die Kirche.

Danke für Ihre Unterstützung sagt

Ihr Spangenberg-Sozialwerk e.V.

Gospelkonzert in Steutz zum Sonntag Kantate – Singet!

Samstag,
05.05.2012
18.00 Uhr



Leitung: Elke Kaduk
Eintritt frei, Spende erbeten

